**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 28 (1920)

**Heft:** 13

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rußland und in Sibirien wohnenden Jäger-

In den Tropen findet man auch Stämme, die sich vorwiegend von Fleisch ernähren und macht auch hier wieder die Beobachtung, daß ihnen das Salz unbefannt ist. Betrachten wir aber nun die ackerbautreibenden Völker tropischer Länder, so ist das Salz für sie ein unentbehrlicher Artikel. Heutzutage kann wohl jeder Reger so viel Salz erhalten, wie er wünscht; aber noch vor wenigen Sahr= zehnten gab es viele Gegenden, wo das Salz fehr knapp war. Gin bekannter Reisender schildert die damaligen Verhältnisse wie folgt: "In gewiffen Gegenden Innerafrikas gilt das Salz als großer Leckerbiffen. Es mutet einen Europäer merkwürdig an, wenn er sieht, wie die Kinder an einem Stückchen Salz lecken, als wenn es Zuckerzeug wäre. Salz lecken zu können, gilt als Zeichen bes Wohlstandes. Während meiner dortigen Reisen habe ich selbst erfahren, wie unangenehm es ist, längere Zeit bei vegetabilischer Nahrung das Salz entbehren zu müffen. An der Sierra-Leone-Ruste ist das Bedürfnis nach Salz unter den Negern so groß, daß sie Frauen und Kinder und alles, was sie liebhaben, bereitwillig für ein Stückthen Salz hergeben." Ein sehr wichtiges pflanzliches Nahrungsmittel ist der Reis, der sehr arm an Raliumfalzen ift. Reis enthält 6mal weniger Kalium als die europäischen Ge=

treidearten, 10= bis 20mal weniger als Hülfenfrüchte und etwa 30mal weniger als Kartoffeln. Wenn wir Reis genug essen, um 100 g Siweiß aufzunehmen, führen wir unserm Körper 1 g Kalium zu; essen wir hingegen eine 100 g Siweiß enthaltene Wenge Kartoffeln, so beträgt die aufgesnommene Kaliummenge 40 g. In llebereinsstimmung hiermit steht die Tatsache, daß die hauptsächlich von Reis lebenden Völker nur sehr wenig Salz essen.

Mus dem Gesagten geht hervor, daß bei vorwiegender oder reiner Pflanzennahrung dem Körper Kochsalz zugeführt werden muß, bei Fleischnahrung das Bedürfnis nach Salz hingegen nur sehr gering ist ober völlig fehlt. In Frankreich ist es statistisch erwiesen, daß die Landbewohner pro Ropf 3mal soviel Salz brauchen wie die Einwohner der Städte, was sich zwangslos durch die vorwiegend pflanzliche Ernährung der Landbewohner erflärt. Das Rochsalz stellt zumal bei pflanzlicher Ernährung nicht ein Genußmittel, sondern ein Nahrungsmittel dar, das zum Aufban des Körpers notwendig ist. Ander= seits ist vor übermäßigem Genuß zu warnen, da es dann eine reizende Wirkung auf die Schleimhäute der Verdauungswege ausübt und bei gewissen Krankheiten (Nierenleiden, Gefäßverfaltung uff.) sogar ausgesprochen schädlich wirft. (Aus "Gute Gefundheit").

## Aus dem Vereinsleben.

Appenzell. Zweigverein vom Roten Kreuz. Die etwas zweiselhafte Witterung hat die Beteiligung an der am Sonntag, den 13. Juni, abgehaltenen Feldübung, verbunden mit einem kleinen Ausflug ins "Plattenbödeli", ungünstig beeinslußt. Wenn eine kleine Anzahl unserer Mitglieder tropdem den Mut gefunden hat, schon am Morgen auszurücken und den Weg über den Alpsiegel unter die Füße zu nehmen, waren es andere, die erst am späteren Nachmittag

von Brülisau her auf der llebungsstätte anlangten. Die Teilnehmerzahl erreichte immerhin etwas über 20 Personen und darf in Anbetracht der Witterungs-verhältnisse als besticdigend bezeichnet werden. Unter Leitung unseres kundigen Herrn Vizebräsidenten konnte die Tätigkeit doch noch aufgenommen werden, nachdem man sieh vorher die bekannt gute Bewirtung im "Plattenbödeli" zunuhen gezogen hatte. Unter der (Forisehung auf Seite 156.)

Unnahme, es feien einige Touristen beim Abstieg vom Alpsiegel durch eine infolge anhaltenden Regen= wetters loggelöfte Schutt= und Steinmasse überrascht und teilweise schwer verlett worden, begann bald emsige Tätigkeit. In aller Gile wurden mit requi= riertem Wertzeug an der Unfallstelle im nahen Wald zwei Improvisationsbahren hergestellt, während sich die übrigen anwesenden Samariter und Samariterinnen mit der Unlegung der notwendigen Bund- und Transportverbände an den Berwundeten selbst beichäftigten. In taum einer halben Stunde fonnte mit dem Abtransport der beiden Berletten begonnen werden, was, nach unserem eigenen Urteil wenigstens (ber sonst inspizierende Arzt war ber ungunftigen Witterung wegen nicht anwesend), in befriedigender Weise durch das Brühltobel bis furz vor Brülisau ausgeführt wurde. Nach einem furzen, gemütlichen Beisammensein gingen die Teilnehmer befriedigt aus= einander, in der Hoffnung, sich bei einer weiteren llebung recht bald wieder zu feben. E. W.

Bern. Rantonalverband. Am 13. Juni fand die Konstituierung des Landesteilvorstandes Mittelland statt. Unwesend war auch herr Zeller, Bizepräsident des Mittellandvereins vom Roten Kreuze. Territorial follen beide Organisationen zusammenfallen. Da bas Fraubrunnenamt durch die Berkehrsmittel näher dem Mittelland ift als bem Oberaargau, wurden von dieser Seite Buniche laut, an das Mittelland angeschlossen zu werden. herr Zeller hat es übernommen, mit dem Roten Kreuze des Oberaargaus diesbezüglich gu unterhandeln. 2013 Bertraueneleute ber Begirke, an die fich die Samaritervereine instünftig wenden mögen, wurden bestimmt: Frl. Rormann, München= buchsee, siir das Frauenbrunnenamt; Berr Wingen= ried in Deiswil für das Worblental; Berr Lehrer Siegenthaler in Wichtrach für das Aaretal; Berren Schmut und Pfarrer Andres in Belp für das Gurbetal; Fräulein Streit, Lehrerin in Schwarzenburg, für Schwarzenburg = Röniz; Berr Frauchiger, Neuenegg, für das Laupenamt und herr Pfarrer Mathys für Wohlen- Kirchlindach. Diese Bertrauensleute werden nun die befinitiven Wahlen veranlaffen. 213 Bortrags= thema wurde nach dem Referate des Srn. Dr. Walther, den Boten der herren Pfarrer Mathys und Dähler, Worb, usw. bestimmt: die Tuberkulose. Die Mittellandsamariter werden sich also sofort der kan= tonalen Tuberkulofekommiffton gur Berfügung ftellen, um ihre Aufgabe zu eihalten. Als Brafident bes Landesteilvorstandes beliebte: Berr Gaffer, Brafi= bent des Bereins Nordquartier Bern; als Sefretar: Berr Sofer, Brafident des Bereins Enge-Felfenau. Run fann die Arbeit beginnen. Wir wünschen guten Erfolg.

Bernischer Kantonalverband. Trots den Schwierigkeiten ber gegenwärtigen Seucheperiode haben sich die "Seebuten" am gleichen Sonntage (13. Juni) wie die Mittelländer, zur Konstituterung zusammen= gefunden und die Bildung der Landestellgruppe beschlossen mit einem Igliedrigen Vorstande, inbegriffen je ein Vertreter des Roten Kreuzes und des Gemein= nütigen Frauenvereins. Der Borftand ändert alle Jahre. Die Finanzierung erfolgt durch freiwillige Beiträge, Sammlungen ober durch kleinen Eintritt bei den Vorträgen eventuell durch Entrichtung eines Beitrages von 0,5 Rappen pro Aftivmitglied und pro Jahr. Zwecks Errichtung einer einheitlichen Ar= beit follen instünftig alle Begehren ber Samariter= vereine um Borträge durch den Landesteilvorstand an das Rote Rreuz geleitet werden. Auch ben Gee= ländern wünschen wir gute Erfolge für ihre eifrige Arbeit.

Berisau. Teldiibung der Roifreug = Rolonne A.=Rh., Militärfanität&=Berein Berisau, Camaitter= Berein Waldstatt und Samariterinnen= Verein Berisau. Conntag, den 20. Juni dies, hielt die Rotfreug-Kolonne A.=Rh. programmgemäß bei prächtigem Wetter ihre Sauptübung ab, unter Mitwirfung der oben angeführten Bereine. Um 7 Uhr morgens versammelte sich der 1. Zug der Rolonne Herisau beim Rolonnen= magazin, und olabald erfolgte der Abmarsch nach dem Nachbardorfe Waldstatt, in bessen Mauern sich unser heutiges Arbeitefeld befand. Unterdeffen ift auch die Mannschaft von Teufen und Hundwil eingerückt und wurde der Bormittag mit Transport von Sand und Solbatenschule ausgefüllt. Um 2 Uhr nachmittags begann die eigentliche Feldübung. 213 Supposition wurde folgendes aufgestellt: Ein Ausflüglerauto, das, von Waldstatt herkommend, auf der Strage nach Urnäsch fuhr, kippte um und sämtliche Insassen wur= ben mit dem Auto die Stragenbojdung hinunter= geworfen, wo sie jum Teil mit schweren Berletungen liegen blieben. Der Samariterverein Balbstatt hat es fich zur Aufgabe gemacht, die erfte Silfe auf der Unglücksftätte zu leisten. Die Rotfreug-Rolonne über= nahm den Transport von der Unglücksftelle bis zur Turnhalle Baldstatt, welche vom Samariterinnen= verein Herisau in ein sauber hergerichtetes Notspital umgewandelt ward. Bei diefem Transport, der vermit= telst Tragbahren durch je 2 Träger vollführt wurde, fand auch da wieder die dem Militärsanitätsverein Berisau gehörende Belobahre ihre nütliche Anwendung. Sat doch der tüchtige Radfahrer in ca. 58 Minuten nicht weniger als 5 Patienten von der ca. 1/4 Stunde weit entfernt liegenden Unglücksftelle bis zum Not= spital transporttert. In 11/4 Stunde war der Ab= transport glücklich beendet und konnte der Romman=

dant der Rotfreuz-Kolonne, Herr Hauptmann Dr. Juchler, mit der Kritik beginnen.

Vorerst verdankte er dem Turnverein Baldstatt feine Mithilfe, bei welchem Unlaffe ber genannte Berein 21 Mann als Patienten stellte. Aber auch bem Samariterverein Baldstatt sei ber beste Dank für die tatkräftige Mitwirfung gezollt. Ferner wies ber Redner auf die Lagerung der Patienten bin und machte speziell die Mitglieder darauf aufmerksam, daß eine gute Lagerung nicht bloß dem Patienten, jondern auch dem Silfeleistenden von großem Borteil ift. Bei gang schweren Fällen, die eine Operation erfordern, ist ein sofortiger Abtransport bireft in das nächst= liegende Krankenhaus unerläßlich, ohne daß man ben Berletten zuerst in den Notspital verbringt. In jedem Notipital darf auch die Tinte, Feder und Papier nicht fehlen zur genauen Anfertigung der Adressen der betreffenden Patienten, um die Angehörigen benach= richtigen zu können. Bum Schlusse gemahnt er die Mitglieder, treu zusammenzuhalten, auf daß im Ernft= falle jeder an feinem Posten sein möglichstes leiftet, denn: Bereinte Rraft, alles ichafft.

Somit konnte die llebung um 3.55 llhr als beendigt erklärt werden, und ein wohlverdientes Vesper erwartete uns im Hotel hirschen, wo auch der gemütliche Teil noch zu seinem Nechte kam. H.B.

Lidstensteig. Die Samaritervereine bes toggen= burgischen Roten Kreuzes, nämlich die Sektionen Neglau (Erste Hilfe), Ebnat-Rappel, Wattwil, Bem= berg, Brunnabern und Lichtensteig, veranstalteten am Sonntag, den 6. Juni, in hier eine größere Feld= übung. 2013 Uebungsleiter funktionierte herr Karl August Roth von Brunnadern und die Serren Merzte Dr. Ramseier von Ebnat und Dr. Fröhlich von Brunnadern folgten den liebungen. Es wurde fol= gender Unglücksfall supponiert : In der Fabrik Nie= berer ist infolge einer Explosion von Bengin ein Brand ausgebrochen, wobei girta 22 Perfonen verlett wurden. Auf den Silferuf der Feuerwehr Lichtenfteig fam von Loretto her das Rettungsforps Bütschwil angefahren und farambolierte mit einem Auto, wobei ebenfalls zirka 8 Personen verlett wurden. Auf improvisierten Behifeln und mit Tragbahren verfehen verfügten sich die Samariter auf die bezeichneten Unglücksstellen, um die Berunglückten zu bergen und die erften Rot= verbände anzulegen. Die Turnhalle Lichtensteig mar zu einem Notspital hergerichtet, allwo sämtliche Trans= porte gebettet murden und die Berren Merzte ihr fachmännisches Urteil über die zutage getretenen Leistungen der Samariter abgeben konnten. Im Saale zur "Hoffnung" fand sich hierauf das werktätige Samaritervolk zu einem wohlverdienten gemein= jamen Abendessen ein. Bei diesem Anlasse gaben die

beiden genannten Arzte ihren Befund über die llebungen ab; sie rügten schonend, was nicht ganz nach
Wunsch gegangen war, hielten aber auch nicht zurück
mit dem Lob, das die Samaritervereine für ihre uneigennützige und werktätige Arbeit zum Bohl ihrer
Mitmenschen verdient haben. Der llebungsleiter Noth
dankte den Aerzten, allen Teilnehmern und der Behörde von Lichtensteig, die alle zum Gelingen des
Ganzen beigetragen haben, während Herr Gemeinderat Gg. Bodmer namens der Behörde den Dank
und die Befriedigung über die zutage getretenen
Leistungen aussprach. So endete diese SamariterFeldübung, und alle Teilnehmer werden dabei einen
neuen Ansporn gewonnen haben, auch fernerhin zu
wirken für den in Not geratenen Nebenmenschen.

Heengen und Tenzburg (Aargan). Sa= maritervereine. Der gemeinsamen liebung bom 16. Mai 1920 lag folgende Supposition zugrunde: Die Samaritervereine Seengen und Lenzburg treffen sich am Bahnhof Boniswil zu einem gemeinsamen Spaziergang auf den homberg. Da trifft die Runde ein, es fei in der Nähe der Spinnerei Schwaderloh (Gemeinde Birrwil) ein Unglück paffiert. Infolge Scheuwerdens der Pferde fuhr ein, mit einer froh= lichen Schar Ausflügler vollbesetter Wagen das Straßenbord hinunter und überschlug fich dort in eine Riesgrube. Sämtliche, aus dem Wagen herausgeschleuberten Insaffen seien mehr oder weniger schwerverlett. Währenddem der zunächst wohnende Arzt (Dr. F. Barth, Breftenberg) durch einen Radfahrer benach= richtigt wird, wird telegraphisch von Seengen und Lenzburg das notwendige Material requiriert. 1/3 der anwesenden Samariterinnen und Samariter eilen so= fort auf die Unfallstelle, um den Berwundeten die erste Hilfe angebeihen zu lassen. Nachdem der Um= fang des Unglückes durch den per Auto eintreffenden Urgt festgestellt ift, treffen die llebungsleiter beider Bereine die zum Transport und zur Unterbringung der Berwundeten notwendigen Dispositionen. Die Be= hörden von Boniswil stellen in zuvorkommender Weise die Turnhalle zur Verfügung, die Firma Fehlmann Söhne, Schwaderloh, ihr Lastauto zum Verwundeten= transport. Außerdem wird ein Wagen gum Trans= port requiriert. Gine Stunde nach der Meldung bes Unglückes trifft von Seengen Berbandsmaterial ein, ebenso die notwendigen Tragbahren und Wolldecken, eine Stunde später das Material von Lenzburg, welches leider infolge Migverständnisses zuerft an einen unrichtigen Plat birigiert murde.

Rasch wird in der Turnhalle Boniswil das Notsspital eingerichtet, Lastauto und Wagen werden zum Verwundetentransport bereit gemacht und schon bringt der auf den Plat gerusene Arzt, Dr. Barth, den

ersten Leichtverwundeten zum Notspital. Letzterem wird von kundiger Schwesternhand ein Operationssimmer angegliedert, das sich in seiner Einrichtung wohl sehen lassen darf. Auf der Unfallstelle sind den Berwundeten inzwischen die Notverbände angelegt worden und Schlag auf Schlag erfolgt der Abtranssport ins Notspital. Alles sunktioniert nach unserer Meinung vorzüglich; in vollster Ordnung wickelt sich der Berwundetentransport ab, und werden die Patienten im Spital abgeliesert; dort wird für richtige Lagerung gesorgt und an guter Berpslegung mangelt es nicht.

Nun aber zur Wirklichkeit zurück, die ganze llebung war wie eingangs erwähnt, supponiert und zu diesem Zwecke hatten das ichweizerische Rote Rreuz und der Samariterbund Abgeordnete gefandt. Die Kritit war für beide Sektionen lehrreich, hielt fie doch weber mit Rügen noch mit Lob hinter dem Berge zurück. Wir mußten erkennen, daß viele Mängel in unferer Ur= beit Plat gegriffen hatten und das ist wohl dem Umftande zuzumeffen, daß dies feit Sahren wieder die erste Feldübung war, die wir durchführen konnten. Also wieder üben und weiterlernen, das foll unsere Devise sein. Nachdem das Material kontrolliert und verforgt war, stand uns im Ochsen in Boniswil ein währschaftes Zobigeffen zur Berfügung. Die Jungen hatten Belegenheit, sich noch einige Stunden bei Tang und Wefang zu zerstreuen, fo dag wohl allen der Tag in freundlicher Erinnerung bleiben wird.

**Verband thurgauischer Hamaritervereine.** Einladung zur kantonalen Delegierten = versammlung in Wagenhausen b. Stein a. Rh., im Gasthof zum Ochsen, Sonntag, den 18. Juli 1920, vormittags 11 Uhr. Traktanden: Jahresgeschäfte, Neuwahl des Vorstandes und Bericht über die Tätigskeit des Verbandes während dem 10jährigen Bestehen.

Es wird uns sehr freuen, wenn außer den Delegierten auch andere Verbandsmitglieder und Freunde von nah und fern an unserer kantonalen Tagung teilnehmen. Der Ort selbst und seine Umgebung bieten ja ein schönes Ausslugsziel.

Bu zahlreichem Besuche laden mit Samaritergruß und Handschlag freundlichst ein.

Der kantonale Vorstand des Berbandes thurgauischer Samaritervereine.

Weißlingen. Samariterverein. (Korresp.) Um 14. März fand in Weißlingen eine interessante Feldübung statt, veranstaltet vom Samariterverein und in Verbindung mit der Rotfreuzkolonne Wintersthur. Dieser Bericht geht allerdings etwas verspätet der Redaktion zu, aber die Schuld liegt nicht am heutigen Schreiber, sondern am "Bersagen" des eigentlichen Berichterstatters.

Weder dem Samariterverein noch der Rottreugtolonne war bekannt, um was für eine Uebung es sich handelte und wo das llebungsterrain sich be= fand. Als "Berlette" hatte sich in verdankenswerter Beise der hiefige Turnverein gur Berfügung gestellt. Rurg vor 12 Uhr wurden die "Berletten" in das Uebungsterrain abgeschickt, wo sie sich mit mitgegebenen Diagnofetäfelchen verfehen der Supposition entsprechend lagerten. Um 12 Uhr versammelte sich ber Samariterverein im Dorfe und marschierte mit bem lebungsleiter an der Spige auf bas llebungsterrain. Erft hier wurde die Supposition bekannt ge= geben, sie lautete: "Eine von Ryburg per Fuhrwerk kommende Gesellschaft ift auf der Höhe oberhalb der Hünegg verunglückt, infolge Umkippens des Fuhr= werkes auf ausgehöhlter Straße, die durch das gestrige Ungewitter fast unpassierbar geworden war. Die Straßenbrücke über den Steigbach ist weggerissen."

Die Brücke konnte deshalb von den zu Silfe Ge= rufenen nicht benützt werden, und fo waren Männ= lein und Weiblein gezwungen, die fehr fteilen Boschungen des Tobels hinabzusteigen und auf der andern Seite wieder zu erklimmen. Rafch murde eine Rette gebildet und Sand in Sand die jenfeitige Sohe erreicht. Sier wurde nun den verschiedenen Gruppen ihre Arbeit zugewiesen. Eine Gruppe hatte die Un= fallstelle aufzusuchen und dort die erste Silfe zu leisten. Eine andere follte in ber Scheune auf "Bunegg" eine provisorische Lagerstätte einrichten. Hier wurden auch die Personalien festgestellt und sach= gemäße Berbande angelegt. Gine britte Gruppe hatte den Transport zwischen der Unfallstelle und Hünegg zu unternehmen, was durch Erstellen einer Träger= fette geschah.

llm 12 Uhr 40 traf bann von Winterthur her die Rotfreugtolonne mit Auto ein. Dieje erhielt Be= fehl, die Berunglückten in Hünegg abzuholen und in das von einer vierten Gruppe im Dorfe erstellte Not= spital zu transportieren. Im Nu war bas Auto durch einige Rolonnenmannen zum Verwundetentransport hergerichtet. Die andern stellten mit einer Marinebahre und Zubehör eine schwebende Berbin= dung über das tief eingeschnittene Tobel her. Unter= bessen hatte die Gruppe in Hünegg wacker gearbeitet. Es folgte der Transport bis zur "Schwebebahn" auf Tragbahren, und von da in freier Fahrt durch die Luft, in 15 Meter Sohe und auf 60 Meter Länge, über das Tobel hinüber. hier wurde auf das Auto verladen. Drei Fahrten genügten, um die "Berwundeten" alle ins Notspital zu bringen. Diejes be= fand fich im Gafthof gur "Sonne". Jeder Batient war in einem feinen Bett untergebracht. Das Rot= spital war in der furzen Zeit außerordentlich zweck= mäßig eingerichtet worden, nichts fehlte, auch der Fieberzettel am Ropfende nicht.

Strenger Arbeit darf Erholung solgen, und so hielt denn auch ein fröhlicher zweiter Teil mit einem einsachen "Zabig" die Teilnehmer noch einige Zeit beisammen. Dieser Anlaß wurde gerne benutzt, um zwei langjährigen Mitgliedern des Samaritervereins die Ehrenmitgliedschaft zu erteilen. Es sind dies Herr R. Grob, welcher 23 Jahre, und Frau A. Reif, welche 19 Jahre dem Verein unermüdlich mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind.

Allen Teilnehmern sei für ihre große Mühe, Arbeit und für ihren Eifer herzlich gedantt, besonders der Rotkreug-Rolonne Winterthur, deren vorbildliche Arbeit wir nicht so leicht vergessen werden.

(Dem Berichte nach hat es sich um eine lebung gehandelt, bei der tüchtig hat gearbeitet werden müssen.

Der lebungsletter hat fich die Sache nicht leicht ge= macht, ift aber durch das verftändnisvolle Zusammenarbeiten aller wirffam unterftütt worden. Uebungen in schwierigem Gelande, besonders wenn "Erwachsene" bie Berunfallten barftellen, ftellen an die forperliche Tätigkeit der Samariter große Anforderungen. Da wird dann aber auch gange Arbeit geleistet, die freilich nicht mit hoben Stiefelabfäßen geleiftet werden fann. Angenehm hat uns in dem Berichte auch be= rührt, daß die Chrenmitgliedschaft hochgestellt wird. Eine solche Berleihung ist dann auch wirklich eine Ehre. Wir möchten dies Beifpiel auch andern Bereinen empfehlen, die nur zu freigebig mit der Chrenmit= gliedschaft find, und jeden, der einige Jahrchen viel= leicht Prafident war, bei Rücktritt ohne weiteres zum Chrenmitglied ernennen, gewöhnlich noch burch offene Abstimmung in Unwesenheit des in Frage Rommenden. Red.)

# Miszellen. Prozeß gegen die Engerlinge.

Im Jahr 1482 und schon früher richteten die Engerlinge in gewissen Teilen der Schweiz so große Verwüstungen an, daß die Behörden für die Ernten ernste Besorgnisse faßten. Schon hatte man verschiedene Mittel versucht, sie aus der Gegend zu entfernen, aber ohne Erfolg, als endlich der Doktor Thüring Frickard, Stadtschreiber von Bern, auf den guten Bedanken verfiel, sich an den Bischof von Lausanne zu wenden, überzeugt, daß seine mächtige Vermittlung bas Wirksamste sei, um biese verwünschte Urt verdeiblicher Insekten zu vernichten. Den bischöflichen Stuhl hatte damals Benedift von Montferrant inne, der nicht zanderte, den Bernern seine geistlichen Waffen zu leihen, um ihre Feinde zu vernichten. Im Mamen Benedifts von Montferrant wurde nun folgende Ermahnung an die Insekten erlassen:

"Gben so unvernünftige als unvollkommene Kreatur, weil von deiner Art in der Arche Noä bei der Sündfluth keine Erwähnung geschah, im Einverständniß mit deinen dumsmen Verbündeten hast du die Ernten, welche

zur irdischen Nahrung der Menschen und Thiere dienen sollten, beschädigt und zum Theil zerffört; und damit eine folche lebel= that von dir und deinen Mitschuldigen nicht mehr geschehe, so befiehlt euch unser anädiger Herr, der Bischof von Lausanne, durch meinen Mund, euch zu entfernen und von euerm verbrecherischen Unternehmen abzustehen, also nach seinem Befehle, in seinem Namen und burch die Kraft der heiligen Dreieinigkeit, durch das Verdienst unsers Erlösers Jesu Christi und in Folge des Gehorsams, den man der heiligen Kirche schuldig ift, beschwöre und befehle ich euch, euch innerhalb sechs Tagen zu entfernen von allen Wiesen, Gärten, Aeckern und allen für die Nahrung von Menschen und Vieh angebauten Orten, und euch mit euern Mitschuldigen an Orte zurückzuziehen, wo ihr weder öffentlich noch geheim den Früchten schaden könnet, welche die Nahrung der Menschen und Thiere ausmachen. Indessen auf den Fall, daß ihr Ursache ge= habt hättet, so zu handeln, so befehle ich euch im Namen der heiligen Kirche, der ihr